



*Congregatio pro Clericis*

## **AN DIE STÄNDIGEN DIAKONE** **Botschaft des Präfekten der Kongregation für den Klerus**

*Kard. CLÁUDIO HUMMES*  
Präfekt der Kongregation für den Klerus

Liebe Diakone,

es ist mir eine große Freude am Feiertag des hl. Laurentius, Diakon und Märtyrer, in meinem ersten Jahr als Präfekt der Kongregation für den Klerus ein Wort an Euch zu richten.

Schon immer habt Ihr einen besonderen Platz in meinem Herzen eingenommen. Ich bewundere Euch und möchte Euch sagen, dass ich die Wiedereinführung des Ständigen Diakonats, die vom Zweiten Vatikanischen Konzil beschlossen wurde, als ein wertvolles Gnadengeschenk des Herrn ansehe. Dieser heilige Dienst birgt in sich ein großes Potential und ist für die Sendung der Kirche von hoher Aktualität.

Ich danke Gott sowohl für den Ruf, den Ihr empfangen habt, als auch für Eure hochherzige Antwort. Da die meisten von Euch verheiratet sind, wird diese Antwort in liebevoller und tatkräftiger Weise von Euren Ehefrauen und Kindern unterstützt und als Entscheidung mitgetragen.

Das Zweite Vatikanische Konzil lehrt über die Diakone, dass sie „mit sakramentaler Gnade gestärkt, ... dem Volke Gottes in der Diakonie der Liturgie, des Wortes und der Liebestätigkeit“ dienen (LG 29). Euer Dienst besteht darin, „Diakonie der Kirche in den christlichen Ortsgemeinden, Zeichen und Sakrament Christi, des Herrn selber zu sein, der nicht kam, um bedient zu werden, sondern um zu dienen“ (Paul VI, *Ad Pascendum*, Einleitung). Zurecht war Ignatius von Antiochien der Überzeugung, dass die Diakone „Diener der Geheimnisse Jesu Christi sind... Diener der Kirche Gottes“ (S. Ignatii Antiocheni, *Ad Trallianos*, II,3).

Weiterhin führt das Zweite Vatikanische Konzil aus, dass die durch Handauflegung gespendete sakramentale Gnade Euch dazu befähigt, Euren Dienst am Wort, am Altar und in der Nächstenliebe noch wirksamer zu erfüllen (vgl. *Ad Gentes*, 16).

Ihr seid also zum Dienst am Worte Gottes geweiht worden. Das bedeutet, dass üblicherweise alles, was die Verkündigung des Evangeliums, die Katechese, sowie die Verbreitung und Erläuterung der Bibel unter dem Volk betrifft – stets unter der Leitung Eures Bischofs –, Eurer Sorge anempfohlen ist. Nun ruft die Kirche heutzutage alle ihre Mitglieder, besonders die geweihten Diener, zur Missionstätigkeit auf. Das will heißen, dass wir uns aufmachen und zuerst einmal

auf jene getauften Mitbrüder zugehen müssen, die sich von der Praxis des katholischen Glaubens entfernt haben, uns dann aber auch jenen zuwenden sollen, die Jesus Christus und seine Botschaft kaum oder überhaupt nicht kennen gelernt haben, um ihnen durch die christliche Erstverkündigung, das Kerygma, eine lebendige und konkrete Begegnung mit dem Herrn zu ermöglichen. Eine solche Begegnung erneuert den Glauben und stärkt die persönliche Bindung an Jesus Christus, was Bedingung für eine lebendige Beziehung zum Glauben und somit für ein treues Lebenszeugnis vor der Welt ist. Wir können uns nicht mehr darauf beschränken, abzuwarten, dass unsere Getauften sich zur Kirche begeben. Wir müssen sie dort aufsuchen, wo sie leben und arbeiten, und zwar durch eine andauernde missionarische Tätigkeit, wobei den Armen, die in der Peripherie der Großstädte leben, besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist. Dieser Dienst am Wort verlangt von Euch, liebe Diakone, mit der Heiligen Schrift, vor allem mit den Evangelien, immer vertraut zu sein, Hörer des Wortes Gottes zu sein, es zu meditieren, zu studieren und in die Tat umzusetzen. Dies soll Euer ständiges Bemühen sein. Auf diese Weise werdet Ihr in eurer Beziehung zum Herrn als Jünger stets wachsen und spüren, wie der Heilige Geist Euch zur Sendung beruft und für diese erleuchtet.

Ihr seid für den liturgisch-sakramentalen Dienst geweiht worden. So sind Euch bei der Feier und Spendung der Eucharistie, die eine zentrale Stellung im Leben der Kirche und deshalb auch im Leben der geweihten Diener einnimmt, eigene liturgische Funktionen anvertraut. Im Bereich des Tauf- und des Ehesakramentes verseht Ihr einen Dienst, in dem Euch besondere Verantwortung zukommt. Der Bischof kann Eurer Sorge alles anvertrauen, was mit der Pastoral der Taufe sowie der Ehe- und Familienpastoral verbunden ist.

Ihr seid für den Dienst der Nächstenliebe geweiht worden. Wie viel gibt es da zu tun, zu organisieren und anzuregen! Die Schar der Armen, der Ausgeschlossenen, der Arbeitslosen, der Hungernden und der Menschen, die im schlimmsten Elend leben, ist unüberschaubar. Sie alle erheben ihre Hände und Stimme zur Kirche. Sowohl aufgrund ihres historischen Ursprungs, als auch aufgrund ihrer Weihe besitzen die Diakone gegenüber all diesen Menschen eine zentrale Verantwortungsstellung. Hinsichtlich der Nächstenliebe, der Solidarität mit den Armen und der sozialen Gerechtigkeit stellt sich hier gerade dem Christen immer ein höchst dringliches Aufgabenfeld, entsprechend dem Worte Jesu: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn einander liebt.“ (Joh 13,35).

Liebe Ständige Diakone, noch einmal grüße ich Euch alle voll Zuneigung und Dankbarkeit. Ebenso grüße ich Eure Ehefrauen und Familien. Seid Zeugen der Liebe Gottes! Gern vertraue ich Euch der allerseligsten Jungfrau und Mutter Maria an, die auch weiterhin verkündet: „Ich bin die Magd des Herrn“ (Lk 1,38). Dienen auch wir unseren Brüdern in der großen Familie der Menschheit und der Kirche, indem wir ihrem Beispiel folgen. Ich wünsche Euch allen Gottes Segen!

Aus dem Vatikan, 10. August 2007  
Feiertag des hl. Laurentius, Diakon u. Märtyrer

Claudio Kard. Hummes  
Präfekt